

Bericht über mein ERASMUS-Auslandssemester in Lund, Schweden 2022/2023 Fachbereich Mathematik (Mathematik, B. Sc.)

Wahrscheinlich gibt es kaum jemanden, der ein Auslandssemester nicht empfiehlt. Man eröffnet sich neue Perspektiven auf die Welt und kann einen reichen Schatz an Erfahrungen daraus mitnehmen. Und auch wenn ein solcher Aufenthalt einiges an Organisation und ein gewisses Maß an Disziplin erfordert, kann ich die Empfehlung nur bestätigen. Denn es stimmt: Selbst wenn man mit ERASMUS-Bewerbung, Wohnungssuche und veränderten Studienbedingungen etwas mehr Zeit investieren und sich hier und da überwinden muss, etwas neues auszuprobieren; in der Rückschau wird man auf eine spannende, abwechslungsreiche und vor allem inspirierende Reise zurückblicken. Für mich war die Entscheidung, ein Auslandssemester zu absolvieren, goldrichtig und ich bin dankbar, diese Möglichkeit dazu gehabt zu haben.

Bewerbung und Vorbereitungen

Im Fachbereich Mathematik gibt es mehrere Kollaborationen der Universität Hamburg mit anderen Universitäten in Europa, wodurch die Entscheidung über die ERASMUS-Förderung bereits in Hamburg getroffen wird. Die Bewerbungsunterlagen, die eine eigene Priorisierung der möglichen Reiseziele enthalten, werden also an der Universität Hamburg eingereicht und ausgewertet. Wichtig für die Entscheidung, wer eine ERASMUS-Förderung erhält und an die gewünschte Auslandsuniversität geht, sind der bisherige Notenschnitt im Mathematikstudium und das vorgelegte Motivationsschreiben. Nach dieser Entscheidung wird das Ergebnis an die Partneruniversitäten übermittelt, die dann die zukünftigen Austauschstudierenden für weitere Organisationsschritte direkt anschreiben.

In meinem Fall lief die Organisation von Seiten der Universität Lund sehr gut und ich konnte der englischsprachigen Webseite alle wichtigen Informationen zum Auslandssemester entnehmen. In Lund findet die Kurswahl drei bis vier Monate vor dem Semesterstart statt, sodass ich mich schon zu diesem frühen Zeitpunkt für bestimmte Lehrveranstaltungen entscheiden musste. Im Endeffekt stellte sich das als etwas unpraktisch heraus, da ich gerne erst das vorige Semester in Hamburg beendet hätte, um davon ausgehend neue Kurswahlentscheidungen zu treffen.

Da Lund eine richtige Studierendenstadt ist, ist die Wohnungssituation leider etwas prekär. Es gibt eine universitätseigene Wohnungsvermittlung, „LU Accomodation“, sowie eine mit der Universität kooperierende Organisation für Studierendenunterkünfte, „AF Bostäder“. Wer hier keinen Wohnraum erhält, muss teilweise bis zur Ankunft warten, um dann vor Ort eine Unterkunft zu finden. Dabei wird zwar vor der Universität geholfen, natürlich ist aber trotzdem eine Menge Vertrauen und Flexibilität erforderlich, sollte man die Reise nach Lund ohne sicheren Wohnraum antreten. Es gibt ein Hostel von der Universität, wo man im Zweifel für ein paar Nächte unterkommt. Erst einmal in Lund angekommen, haben aber alle, die ich kennengelernt habe, schnell eine Wohnung gefunden.

Die Reise von Hamburg nach Lund gestaltet sich recht einfach, mit dem Zug oder dem Flixbus. Der Zug ist teurer und braucht etwas unter sechs Stunden über das dänische

Festland; der Flixbus ist im Normalfall auch drei Tage vor Abreise noch deutlich billiger, braucht etwas über sieben Stunden und beinhaltet eine Dreiviertelstunde Fährfahrt von Puttgarden nach Rødby. Zudem fährt der Flixbus von Hamburg nach Lund durch, sodass ich ihn bei meinen Reisen zwischen Hamburg und Lund fast immer bevorzugt habe.

Schweden strebt an, das erste bargeldlose Land der Welt zu werden und ist bereits weit auf diesem Weg vorangeschritten. Zwar hat meine deutsche Girokonto-Karte überall funktioniert, für Online-Zahlungen und das Umgehen von Währungsumrechnungsgebühren, ist es jedoch fast unabdingbar, sich vor Reiseantritt eine Kreditkarte zu besorgen. Mit dieser bucht man seine Reise dann am besten über die schwedische Flixbus-Webseite, weil der dort in Schwedischen Kronen bezahlte Preis geringer ist, als wenn man in Euro über die deutsche Seite bucht (gilt auch für Flixbusreisen in anderen Ländern als Schweden).

Ankunft und erste Wochen

Ich hatte das Glück, bei der speziell für Neulinge an der Universität Lund eingerichteten Lotterie für Wohnraum bei AF Bostäder einen sehr guten Platz auf der Warteliste bekommen zu haben. Ich hatte daher fast freie Wahl, welchen Wohnungstypen ich wollte und habe mich für eine kleine Ein-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad entschieden. Im Nachhinein wäre ich sicherlich auch in einem Korridor, also einer WG mit geteilter Küche und Dusche, zufrieden gewesen. Hier kann man aber natürlich Glück und Pech mit den Mitbewohnenden haben. Am Wichtigsten war für mich, dass meine Unterkunft „furnished“, also mit Bett, Schreibtisch, Schrank, Stuhl und Regal ausgestattet war. Ich fand, dass es sich für das halbe Jahr nicht gelohnt hätte, eigene Möbel in meine Wohnung zu stellen.

Natürlich war ich bei der Ankunft aufgeregt und gespannt, was mich erwarten würde. Zum Glück war jedoch alles von Seiten der Universität gut organisiert. Am Anreisetag („Arrival Days“) wurden wir von studentischen „Mentoren“ am Bahnhof in Lund abgeholt und zur AF Borgen, dem universitären Zentrum der Studentenorganisation, zentral in Lund gelegen, gebracht. Dort gab es eine Menge an wichtigen Informationen zu Wohnung, Nahverkehr und Universität. Danach wurden wir von den Shuttles direkt in unsere Unterkunft gefahren.

In den ersten Wochen kann ich nur dazu raten, so aktiv wie möglich zu sein. Erstens gibt es eine Menge organisatorisch zu tun: Einen Studierendenausweis („LU Card“), einen WLAN-Router und ein Fahrrad besorgen (Letzteres besonders empfehlenswert, da die Stadt nicht allzu groß ist und viele Busfahrten sich läppern), die universitären Gebäude kennenlernen, Einkaufsläden in der Nähe ausfindig machen, Waschräume nutzen und vieles mehr. Zweitens sollte man sehr aktiv dabei sein, neue Bekanntschaften zu machen und viele Leute kennenzulernen. Am Anfang sind ganz viele neue Studierende in Lund und alle versuchen, Kontakte zu knüpfen, es ist also nicht besonders schwer, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Im Allgemeinen habe ich die Studierenden in Lund als außerordentlich aufgeschlossen und freundlich wahrgenommen. Viele sind ebenfalls auf einem Auslandsaufenthalt und ich habe in kürzester Zeit Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt. Ich fand hingegen zu Beginn etwas schwierig, engere Freundschaften zu schließen. Häufig ist man in Gruppen unterwegs, und wirklich enge Freunde, mit denen man auch außerhalb der Gruppe unterwegs ist, zu finden, hat für mich länger gedauert. In gewisser Weise ist das aber auch normal, denke ich.

Ich rate sehr dazu, in den ersten zwei Wochen einen von der Universität angebotenen Schwedischkurs im Umfang von drei Leistungspunkten zu machen, um die Sprache in ihren Grundzügen kennenzulernen. Ich hatte schon zuvor in Hamburg Schwedisch auf Niveau A1 gelernt, was ich ebenfalls sehr hilfreich fand. Es ist zwar fast alles auf Englisch, aber hin und wieder sind bestimmte Teile von Webseiten nur auf Schwedisch verfügbar und dann lohnt es sich, zumindest grob etwas verstehen zu können. Wenn man flüssig Deutsch spricht, ist Schwedisch zum Glück nicht allzu schwierig zu lernen, da die Grammatik deutlich leichter ist und viele Wörter ihren deutschen Übersetzungen ähneln.

Studierendenleben

Etwa die Hälfte der Einwohnenden Lunds sind Studierende, was die Stadt zu einer sehr aktiven macht. Es gibt zahlreiche Angebote für Freizeitaktivitäten: zahlreiche Wanderungen, ein von der Universität unterstütztes Fitnessstudio, Spieleabende, Clubs und Pubs. Für alle sollte hier etwas dabei sein! Gebündelt wird eine Menge von diesem Programm in den sogenannten „Nations“, Studentenvereinigungen, die teilweise seit dem 17. Jahrhundert, wo die Universität gegründet wurde, bestehen und in denen wöchentlich mehrere Veranstaltungen stattfinden. Es gibt insgesamt 13 Nations mit eigenen Räumlichkeiten und teilweise auch Wohnraum, der aber meist nur für aktive Mitglieder der Nations bereitgestellt wird. Man kann sich zu Beginn des Aufenthalts in Lund dazu entscheiden, in eine bestimmte Nation einzutreten und ist damit berechtigt, zu den Events aller Nations zu gehen. Daher ist die Wahl der Nation nicht allzu entscheidend und man kann seine Mitgliedschaft während des ersten Semesters auch immer noch ändern. Trotzdem ist es empfehlenswert, Mitglied der Nation zu werden, in der man am aktivsten an Veranstaltungen teilnimmt, da es dann Rabatte auf die ohnehin geringen Eintrittspreise für Pubs, Clubs etc. gibt.

Ich war Mitglied der Kalmar Nation und habe dort in der zweiten Hälfte des Semesters im „Spex“, also einem komödiantischen Improvisationstheater, mitgespielt. Wir hatten von Oktober bis November Proben und dann Anfang Dezember vier Aufführungen. Für mich war das die beste Zeit in Lund, da mir das Theaterspielen wahnsinnig viel Spaß gemacht hat und ich neue Freunde kennenlernen durfte. Im Vergleich zu Aktivitäten in Hamburg ist mir in Lund aufgefallen, wie unbeschwert und ausgelassen die Stimmung war. Natürlich hatte der eine oder die andere des Öfteren eine hohe Belastung im Studium, aber trotzdem habe ich die allermeisten Menschen positiv und optimistisch wahrgenommen. Ich fand das total angenehm und es hat mich glücklich gestimmt.

Studium

Die Mathematikvorlesungen in Lund waren etwas leichter als in Hamburg, vor allem aber die Klausuren, da es alle Klausuren der letzten Jahre mit Musterlösungen für alle einsehbar auf der Webseite gibt und sich die neuen Klausuren recht stark an den alten orientieren. Trotzdem ist natürlich erforderlich, trotz aller Faszination, die ein Auslandssemester mit sich bringt, das Studium weiterhin aktiv und fleißig zu betreiben. Ich hatte teilweise das Problem, alle Events in den Nations und mit anderen Freundesgruppen und das Studium unter einen Hut zu bekommen, aber es ist eben auch eine sehr aktive Zeit, in allen Bereichen des Lebens.

Die Räumlichkeiten (Bibliotheken, Vorlesungssäle, Seminarräume) sind bestens ausgestattet und hell und die Lernatmosphäre war überall in der Universität sehr gut. Die Lehre war verständlich und alle Professoren, die ich hatte, waren freundlich und sehr aufgeschlossen gegenüber Fragen und Anregungen. Im Gegensatz zu manchen Professoren in Deutschland, bei denen eventuell noch eine recht große Vorstellung von Universitätshierarchie besteht, gibt es in Schweden eine sehr persönliche Verbindung zwischen Studierenden und Professoren. Man spricht sich gegenseitig mit dem Vornamen an und es findet ein gegenseitiger Austausch mit Feedback statt. Mir kommt dieses Konzept sehr entgegen, da ich überzeugt bin, dass so ein besonders effektives und zugleich fröhliches Lernerlebnis stattfinden kann. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt, egal ob auf fachlicher, organisatorischer, informativer oder räumlicher Ebene.

Und dann ist das Semester auch schon wieder vorbei...

Eigentlich dauert das Auslandssemester nur fünf Monate, vom 15. August bis zum 15. Januar, ich habe jedoch eine meiner Prüfungen an ihrem Zweittermin Ende Januar geschrieben, sodass ich erst am 31. Januar nach Hamburg zurückgekehrt bin. Ich war zwar zwischenzeitlich zu Besuch gewesen, jetzt aber wieder und endgültig nach Hamburg zurückzukehren, war besonders für mich. In den letzten Wochen habe ich sehr enge Freundschaften geschlossen und im Grunde war ich damit nach einem halben Jahr erst so richtig in Lund angekommen. Auf der anderen Seite gibt es auch einiges, was mich zurück nach Hamburg zieht und somit bin ich zufrieden mit meiner Entscheidung, ein halbes Jahr im Ausland gewesen zu sein. Es ist sicherlich aber auch eine gute Wahl, den Aufenthalt für ein ganzes Jahr zu planen, oder zum Beispiel einen Masterstudiengang in Lund zu wählen. Insgesamt kann ich die Stadt und Universität nur empfehlen.